

Folienskript Vermittlungsprinzipien

"Gleichrangigkeit von Weg und Ziel"



Phänomenologie des Lehrens:
Vermitteln im Bewegungsdialog zwischen
Subjekt und Welt

Lehrprinzipien des Vermittelns (nach Tholey 1987)

Erlebnisbezug - Ganzheitlichkeit - Sachlichkeit
„Schöpferische Freiheit“

Lehrprinzipien des Vermittelns

Erlebnisorientierung (1. Person-Perspektive)

(Gegensatz: 3. Person-Perspektive)

Im Lehr-/Lernprozess sollten die Empfindungen, Gefühle und Wahrnehmungen, also die Perspektive des Lernenden im Mittelpunkt stehen (1. Person-Perspektive), nicht eine Lehrmethode oder die Außensicht des Lehrers. Diesem Prinzip geht es darum, den Lernenden dabei zu unterstützen, individuelle Gestaltkreise aufzubauen.

Lehrprinzipien des Vermittelns

Ganzheitlichkeit

(Gegensatz: Addition von Teilbewegungen)

Beim Lehren sollte von den grundlegenden Handlungsstrukturen und funktionellen Knotenpunkten eines Bewegungsproblems, also von dem Sinn und der Idee der Bewegungshandlung ausgegangen werden. Sportliche „Techniken“ werden nicht als Selbstzweck, sondern vielmehr als Problemlösestrategien verstanden

Lehrprinzipien des Vermittelns

Sachlichkeit

(Gegensatz: „Ich-Haftigkeit“)

Dem Lernenden soll dabei geholfen werden, seine Aufmerksamkeit auf das Bewegungsproblem bzw. die bewegungsrelevante Umwelt zu richten (Handlungseffekte) und nicht auf die Kontrolle der eigenen Körperbewegungen. Die Beziehung, die der Lernende mit der Umwelt aufbaut, soll also nicht dadurch zerreißen, dass die Wahrnehmung des eigenen Körpers die Wahrnehmung der Welt blockiert („Gestaltkreis“).

Lehrprinzipien des Vermittelns

Übergeordnet: Schöpferischen Freiheit

(Gegensätze Methodenzwang ↔ Beliebigkeit)

Beim Lernen sollte auf eine dynamische Zielerreichung geachtet werden, die durchaus auch „chaotische Phasen“ durchlaufen kann. Entscheidend ist, dass die Eigentätigkeit des Lernenden im Mittelpunkt steht und das Ziel des Lernens im Auge behalten wird.

Den Lernenden soll die Freiheit gelassen werden, ohne äußeren oder inneren Zwang die Forderungen der Umwelt zu erfüllen und auf seine individuell passende Weise eine situativ optimale Bewegungslösung zu finden.



Phänomenologie des Lehrens: Vermitteln im Bewegungsdiallog zwischen Subjekt und Welt

Pädagogisches Unterrichtsverständnis:

Der Lehrende ist "Mitinterpret des Bewegungsproblems" und Helfer
bei der Problemlösung:

„**Lehrkunst**“ → Sinnkerne der Bewegungsfelder erkennen und erhalten, bildhafte Sprache verwenden, Fehler zulassen und als Lernchance verstehen ...

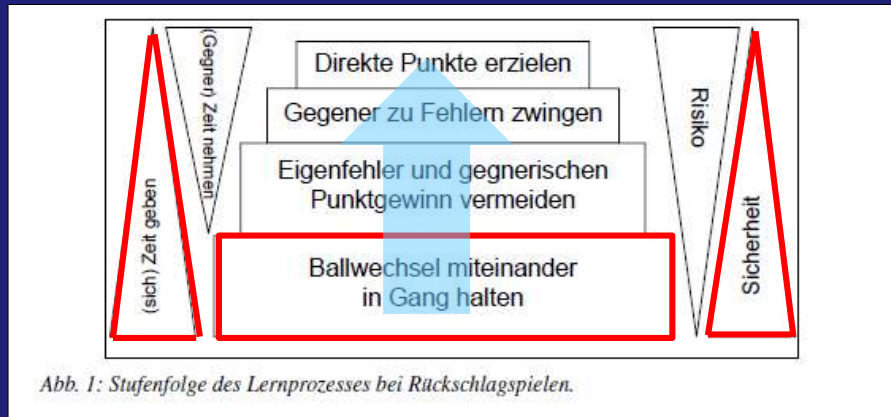
„**Mäeutisches Lehren**“ → sokratisch fragen statt direkt instruieren

Sinnkern des Bewegungsfeldes Rückschlagspiel „Spiel mit und um Zeit“:

„Sich Zeit schenken“ um „Zeit zu rauben“



Didaktische Reihung: Vom „Zeit schenken“ zum „Zeit rauben“



aus: Sportdidaktik (2012, Kap. B5)

Lehrprinzipien des Vermittelns

Beispiele für „bild- und analogiehafte Sprache“ bei der Technikvermittlung

Volleyball:

- „Deine Hände bilden ein Körbchen, in das der Ball fällt.“ (Pitschen)
- „Halte Deine Finger so, dass Du den Ball wie durch ein Fernrohr beobachten kannst.“ (Pritschen)
- „Stell Dich so zum Ball, dass Du ihn köpfen könntest.“ (Pritschen)
- „Du kannst nur geben, was Du auch hast.“ (Pritschen)
- „Spiel den Ball so, als ob Du langsam von einem Stuhl aufstehst und gleich einen Schritt nach vorne machst.“ (Baggern)
- „Beim Spielen des Balles sind Deine Arme in den Schultern festgeschraubt.“ (Baggern)
- „Deine Arme sind wir ein Brett.“ (Baggern)
- „Stell Dir vor, dass Du einen Tennisschläger aus einem Rucksack ziehst.“ (Angriffsschlag)

Sportpädagogische Vermittlungsforschung

Lehrprinzipien:

- Erlebnisbezug
- Sachbezug
- Ganzheitlichkeit
- „Schöpferische Freiheit“

Forschungsfragen:

*Wie sind die Verfahrensweisen
eines erziehenden
Sportunterrichts methodisch
zu verallgemeinern und zu
tradieren ?*

*Was leistet ein solcher
Sportunterricht ?*